

Am 12.04.2020 erschien von den Malediven ein Kleinbogen unter dem Titel «Weltberühmte Minerallagerstätten», auf dem 8 Mineralien von Hagendorf-Süd abgebildet sind. Zu dieser Lagerstätte einige Bemerkungen:

Der Pegmatitstock von Hagendorf-Süd – der größte Mitteleuropas – liegt drei Kilometer nordwestlich von Waidhaus. Das Vorkommen wurde durch einen Tagebau und durch einen Untertagebau aufgeschlossen. Gefördert wurde über den «Cornelia-Schacht» und über Tage durch Lastwagen. Der Feldspat wurde in der Aufbereitung zerkleinert, handverlesen, gemahlen, magnetisch gereinigt und als Pulver verschickt. Wegen seiner guten Schmelz- und Brenneigenschaften war der Hagendorfer Feldspat ein von der keramischen Industrie Mitteleuropas sehr geschätzter Rohstoff. Ob-



Hagendorf-Süd im Jahre 1975

wohl der Quarz eine hohe Reinheit aufwies, spielte er keine Rolle. In den Jahren von 1952 – 1955 wurden neben dem Feldspat auch 1600 Tonnen Triphylin zur Lithiumgewinnung abgebaut. Die Lagerstätte wurde 1894 bei Straßenarbeiten zufällig entdeckt und zunächst von den Grundstückseigentümern im Tagebau aufgeschlossen. Um 1900 übernahm der Pleysteiner Kaufmann Wildenauer den Abbau. In dieser Zeit wurde ein erster Schacht abgeteuft, da sich zur Tiefe hin ausweitende Feldspatreserven andeuteten. 1928 wurde ein neuer, außerhalb des Feldspatkörpers liegender Schacht niedergebracht, der 1965 durch den «Cornelia-Schacht» ersetzt wurde. Nach wechselnden Pächtern betrieben die Bayerischen Feldspatwerke, Weiden die Grube bis in die sechziger Jahre. Vom Sommer 1964 bis zur letzten Schicht am 18. Juli 1983 waren die Amberger Kaolinwerke, Hirschau die Betreiber der Grube. Die Förderung wurde in einer Kombination von Tage- und Untertagebau betrieben. Nach Abschluss aller Verwahrungsarbeiten im Grubenbereich wurde im März 1984 die letzte Grubenpumpe abgeschaltet. Innerhalb weniger Monate hatten die Grubenwässer den Abbau geflutet. Heute befindet sich ca. 10 m unterhalb der Gelände-

oberfläche eine geschlossene Wasseroberfläche im Bereich des ehemaligen Tagebaues. Nach der Entlassung der Amberger Kaolinwerke aus der Bergaufsicht ist der «Bund Naturschutz Bayern e.V.» für das Gelände verantwortlich. Es ist heute ein Vogelschutz-Biotop.



Der abgesoffene Tagebau als Biotop

Be- rühmt als Mi- neralla- gerstät- te wur- de Ha- gen- dorf- Süd vor allem durch seine Primär- und Sekundärphosphate, die sich um und im zentralen Quarzkern gebildet hatten. So gehört die Lagerstätte mineralogisch gesehen zu den weltweit bekanntesten Lokalitäten. Der Reichtum an seltenen Mineralien zog über Jahrzehnte hinweg Wissenschaftler aus der ganzen Welt an, um vor Ort zu sammeln und sich über die Bildungsbedingungen zu informieren. Stufen von Hagendorf-Süd befinden sich in vielen Museen aller Kontinente. So ist es ganz natürlich, dass auch viele Mineraliensammler in die Oberpfalz fuhren, um ihre privaten Sammlungen mit den seltenen Mineralien zu bereichern. Engagierte Sammler führten immer wieder durch ihr Gespür und ihre Kenntnisse so manche Rarität der Wissenschaft zu. Für eine ganze Reihe von Mineralien ist Hagendorf die Originalfundstelle und etliche Mineralien wurden nach Sammlern und Wissenschaftlern benannt. Nach der Lagerstätte selbst wurde das Mineral «Hagendorfit» benannt. Die Zahl der Mineralien von Hagendorf-Süd liegt laut «Mineralienatlas» zurzeit bei 199. Es gibt jedoch noch viele Fundstücke, die auf eine eingehende Untersuchung warten, so dass wohl noch mit weiteren neuen Mineralien zu rechnen ist.

Quellen: www.mineralienatlas.de;

Jürgen Kastning u. Jochen Schlüter:

Die Mineralien von Hagendorf

H. Schmeltzer: Mineralfundstellen Bayern

VFMG Sonderband 26 (Hrsg. H. Strunz):

Zur Mineralogie und Geologie der Ober-

Pfalz

Autorenkontakt: karl.proepstl@freenet.de